

Entwicklungsprojekt mit Forschungsanteil

Kompetenzbezogene Gestaltungskompatibilität zwischen beruflichen und akademischen Qualifikationen

Projektbeschreibung

Dr. Volker Rein

Laufzeit II/18 - I/19

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 2410
E-Mail: rein@bibb.de

Bonn, 12. April 2018

www.bibb.de

Inhaltsverzeichnis

1 Das Wichtigste in Kürze.....	3
2 Begründung	4
2.1 Thematische Zuordnung zum MFuEP.....	4
2.2 Ausgangslage und Problemdarstellung	4
2.3 Projektziele	5
2.4 Stand der Forschung und theoretischer Zugang	6
2.5 Leitende Annahmen	10
2.6 Leitende Fragestellungen.....	11
3. Konkretisierung des Vorgehens.....	11
3.1 Methodische Vorgehensweise	11
3.2 Interne und externe Beratung	14
3.3 Kooperationen	14
3.4 Transfer.....	14
4. Projekt- und Meilensteinplanung	15
5. Vorgesehener Ressourcenbedarf.....	16
6. Schlagwörter	17
7. Literaturhinweise.....	17

1. Das Wichtigste in Kürze

Es besteht Konsens unter Bildungsexperten aus Wissenschaft und Gestaltungspraxis, dass der bildungspolitisch im europäischen und nationalen Rahmen induzierte Wechsel zur kompetenzbezogenen Gestaltung von Lernergebnissen in Qualifikationen neben ihrer Transparenz und Vergleichbarkeit auch ihre anschlussfähige Qualitätsentwicklung im Bildungs- und Beschäftigungssystem befördern kann. Entgegen dieser Annahme hat dies in den Bereichen der akademischen und betriebsbezogenen beruflichen Bildung auf Grund ihrer unterschiedlich ausgerichteten Kompetenzorientierung bisher jedoch keine durchlässigkeitsfördernde Gestaltung von Curricula und Prüfungsanforderungen der jeweiligen Bildungsprogramme und Qualifikationen nachsichgezogen.

Das Vorhaben geht von keinem per se unvereinbaren Gegensatz zwischen Anforderungen und Kompetenzen ausgerichtet an disziplinbezogenen Problemstellungen und Wissenssystemen generiert durch Forschung und der Orientierung an außerakademischen beruflichen Fach- und Erfahrungswissen bzw. betrieblichen Aufgaben aus. Anknüpfend an theoretisch und empirisch abgeleitete Erkenntnisse des Forschungsprojektes DUQUA (Rein 2015a) setzt das Vorhaben einen gemeinsamen Kern beruflich-wissenschaftlicher Handlungsorientierung und Kompetenzen voraus, der fachliche und überfachliche komplexe Anforderungen adressiert, die in komplementären Anforderungsbereichen und –niveaus definiert werden können.

Das Vorhaben strebt zunächst vertiefte und weiterführende theoretische, instrumentelle und praktische Erkenntnisse zu einer durchlässigkeitsfördernden Gestaltung nach kompetenzorientierten Lernergebnissen in Bildungsgängen an der Schnittstelle beruflicher und hochschulischer Bildung an. Hierbei stehen fortgeschrittene Entwicklungen von Gestaltungskonzeptionen und –praxen zu Curricula und Prüfungsanforderungen ausgewählter hybrider Bildungsgänge (insbesondere duale Studiengänge) mit beruflichen Referenzqualifikationen der Aus- und Weiterbildung im Fokus des Forschungsinteresses, die komplexere berufliche und wissenschaftliche Anforderungen kompatibel kompetenzbezogen adressieren.

Das Vorhaben knüpft in seinem Ansatz an die bisher im Forschungsprojekt DUQUA (Rein 2015a) generierten theoretisch-analytischen und konzeptionell-vergleichenden Erkenntnisse zu einem beruflich-wissenschaftlichen Kompetenzerwerb an. In empirischen Untersuchungen zu Entwicklungsarbeiten hybrider Bildungsgänge werden zunächst die Reliabilität und Praktikabilität der im Forschungsprojekt generierten Merkmale beruflich-wissenschaftlicher Anforderungen, Kompetenzen und Qualifizierung überprüft und anschließend niveau- und qualifikationsbereichsspezifisch weiterentwickelt. Das Vorhaben strebt die Entwicklung von Eckpunkten für eine beruflich-wissenschaftliche Gestaltung von Curricula und Prüfungsanforderungen in Qualifikationen an, die auch bei Anrechnungsverfahren berücksichtigt werden könnten. Weiter dient es der Vorbereitung von theoretisch und empirisch breiter angelegten Forschungsarbeiten, die den beruflich-wissenschaftlichen Kompetenzansatz über die bisher analysierten Fachrichtungen hinaus auch im Hinblick auf generalisierungsfähige Theorie-Praxis Verzahnungsansätze bei komplexen Anforderungen untersuchen und Entwicklungsoptionen hierfür generieren.

2. Begründung

2.1 Thematische Zuordnung zum MFuEP

Das Vorhaben setzt mit seiner Thematik an den Bedingungen und Strukturen des lebensbegleitenden Lernens (siehe MFuEP 3.3) an und zielt im Kontext der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung auf weitere konzeptionelle Erkenntnisse zur Qualifikationsgestaltung. Dies erfolgt mit empirischen Fokus auf duale Studiengänge im Hinblick auf eine Verbesserung der beruflich-wissenschaftlichen Kompatibilität zwischen Qualifikationen beider Bereiche in der Kompetenzorientierung insbesondere von Curricula und Prüfungsanforderungen. Damit könnte zukünftig die beruflich-wissenschaftliche Integration innerhalb hybrider Qualifikationen aber auch die Anerkennung und Anrechnung von Lernleistungen z.B. über Äquivalenzverfahren in beide Richtungen weiterentwickelt werden.

2.2 Ausgangslage und Problemdarstellung

Die Gestaltung der Durchlässigkeit der Bildungswege, eine der wichtigsten programmativen Forderungen in der Bildungspolitik, steht im Zusammenhang mit dem Trend, Bildung in allen Teilsystemen verstärkt bedarfsgerecht und nachhaltig an den Anforderungen des lebensbegleitenden Lernens und der Arbeitsmärkte auszurichten (vgl. RAFFE 2003). Zugleich ist eine Zunahme an wissensbasierten Tätigkeiten in den Hauptberufsfeldern Produktion sowie primäre und sekundäre Dienstleistungen zu verzeichnen. Die Entwicklung zur Höherqualifizierung von Fach- und Führungskräften geht mit der Diskussion darüber einher, inwieweit die hierfür notwendige Professionalisierung verstärkt wissenschaftlich in Verbindung mit Hochschulbildung ausgerichtet werden sollte (vgl. WOLF 2010, Majumdar & Rein 2018).

Im Kontext der europäischen Bildungsprozesse zum lebensbegleitenden Lernen haben sich die Akteure aller Bildungsbereiche in Deutschland darauf verständigt, Durchlässigkeit der Bildungswege durch eine Beschreibung von Kompetenzen und Lernergebnissen in den Bildungsgängen zu fördern. Erklärtes Ziel ist es, unter Berücksichtigung der bereichsspezifischen Perspektiven und Ziele, die Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualifikationen zu unterstützen. Durch den auf europäischer Ebene empfohlenen kompetenzbezogenen *Shift to Learning Outcomes* (BJORNAVOLD 2008) hat der bisherige, auf nationaler Ebene geführte Diskurs zur Durchlässigkeit von Bildungssystemen und -wegen einen qualitativen Sprung erfahren (vgl. HÜFNER 1986).

Bisher sind hierfür wesentliche bildungspolitische, gesetzliche und instrumentelle Rahmenbedingungen geschaffen worden. Für die hochschulische Bildung hat 1999 der europäische Bologna-Prozess mit dem Qualifizierungsziel „Erwerb berufsbezogener Kompetenz“ verknüpft mit dem Wechsel zur Lernergebnisorientierung (*Shift to Learning Outcomes*) für die akademischen Bildungsgänge einen wichtigen programmatischen Schritt eingeleitet. Mit ihrer Ausrichtung auf den in der beruflichen Praxis erfolgenden Erwerb von Handlungskompetenz als Qualifizierungsziel entspricht die berufliche Bildung dieser bildungspolitischen Zielstellung (vgl. BREUER 2006).

An der Schnittstelle von beruflicher Bildung und Hochschulbildung haben die Novellierungen der Landeshochschulgesetze zur kompetenzbezogenen Durchlässigkeit der Bildungswege beigetragen (KMK 2002/2009). Die EU-Bildungsminister hatten 2004 in ihrer Erklärung von Maastricht mit einem bildungsbereichsübergreifend ausgestalteten Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR; EU 2008) erstmals ein an kompetenzbezogenen Lernergebnissen ausgerichtetes Instrument

projektiert, das die Transparenz zwischen z.B. beruflicher und hochschulischer Qualifikationen und die Durchlässigkeit zwischen diesen Bildungsbereichen fördern soll. Flankierend haben der Europarat und die Europäische Kommission im Herbst 2010 die Kompatibilität des EQR mit dem Bologna-Rahmenwerk bestätigt. Für Deutschland ist ein nationaler Qualifikationsrahmen vereinbart worden, der ebenfalls zur Förderung von Transparenz und Durchlässigkeit die Beschreibung von Lernergebnissen beider Bildungsbereiche nach Kompetenzen empfiehlt (BMBF, KMK, AK DQR 2011). Schließlich sind im Rahmen des BMBF-Programms ANKOM Instrumente und Methoden zur Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge entwickelt worden, von denen einige erfolgreich implementiert wurden (vgl. BMBF 2006-2012)

Ungeachtet dieser bildungspolitisch veränderten Rahmenbedingungen bestehen zwischen der beruflichen Bildung und der Hochschulbildung in der Qualifizierung und Qualifikationsgestaltung bisher eine Reihe konzeptioneller Unterschiede, die der Durchlässigkeit entgegenstehen. Trotz der Annäherung in ihren bildungspolitisch vorgegebenen Qualifizierungszielen richtet sich die berufliche Bildung am Bedarf an beruflichen Fach- und Führungskräften aus, während die hochschulische Qualifizierung traditionell eine wissenschaftliche Befähigung mit Anschluss an weiterführende akademische Bildungs- und Karrierewege ermöglicht (vgl. TEICHLER 2003). Entsprechend zielt die Hochschule auf einen disziplinspezifischen wissenschaftlichen Kompetenzerwerb, während die berufliche Bildung auf eine handlungsorientierte Befähigung in Funktionen, Aufgaben und Prozessen ausgerichtet ist. Auch unterscheiden sich beide Bereiche in ihrer Konzeption von Kompetenz im Verhältnis von Disposition (i.S. eines potentiellen Vermögens zu einer Leistung) und Performanz (i.S. einer vollzogenen Leistung), sowie in ihrem Verständnis von Praxis als zentralem Bezugspunkt der Qualifikationsgestaltung.

Trotz der Verständigung im vergangenen Jahrzehnt auf eine Ausrichtung der Qualifizierung an Kompetenzen mit dem vorläufigen Höhepunkt einer Einigung auf den bildungsbereichsübergreifenden Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR; BMBF/KMK/AK DQR 2011) sind die Kriterien für eine lernergebnisorientierte Gestaltung von Curricula und Prüfungsanforderungen in der beruflichen und akademischen Bildung nach wie vor wenig kompatibel. Die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen ist auf Grund dieser Unterschiede bisher überwiegend durch eine instrumentell-technische Anerkennung und Anrechnung von Lernleistungen zwischen den Teilsystemen gestaltet worden. Die berufliche und hochschulische Bildung laufen insbesondere auf Grund der fortbestehenden Unterschiede in der Qualifizierungskonzeption Gefahr, bei der Gestaltung ‚ihrer‘ Bildungsgänge, das durchlässigkeitfördernde Potenzial im Kompetenzbezug nicht ausreichend auszuschöpfen, was der bildungspolitischen Zielstellung der Durchlässigkeit und den bildungsbereichsgreifenden Anforderungen des Arbeitsmarktes entgegensteht (vgl. BUHR et al. 2008).

2.3 Projektziele

Das Vorhaben strebt zunächst vertiefte und weiterführende theoretische, instrumentelle und praktische Erkenntnisse zu einer durchlässigkeits- und anschlussfördernden Gestaltung von Bildungsgängen an der Schnittstelle beruflicher und hochschulischer Bildung nach kompetenzorientierten Lernergebnissen an. Hierbei stehen fortgeschrittene Gestaltungskonzeptionen und -praxen ausgewählter hybrider Bildungsgänge (insbesondere duale Studiengänge) mit beruflichen Referenzqualifikationen der Aus- und Weiterbildung im Fokus des Erkenntnisinteresses, die in Curricula, Didaktik und Prüfungen komplexere berufliche und wissenschaftlichen Anforderungsniveaus kompetenzbezogen adressieren. Da das Vorhaben in seinem Ansatz an die im Forschungsprojekt DUQUA (Rein 2015a) generierten the-

oretisch-analytischen und konzeptionell-vergleichenden Erkenntnisse zu einem beruflich-wissenschaftlichen Kompetenzerwerb anknüpft, wird es in den empirischen Arbeiten insbesondere auf die generierten Merkmale beruflich-wissenschaftlichen Anforderungen und Kompetenzen Bezug nehmen, ihre Reliabilität und Praktikabilität prüfen und die Merkmale niveau- und fachbezogen ausdifferenzieren.

Hierauf aufbauend strebt das Vorhaben die Entwicklung von Eckpunkten für eine beruflich-wissenschaftliche Gestaltung von Curricula und Prüfungsanforderungen in Qualifikationen an. Weiter dient es der Vorbereitung eines theoretisch und empirisch breiter angelegten Forschungsarbeiten, die die konzeptionellen Voraussetzungen und Optionen eines beruflich-wissenschaftlichen Kompetenzerwerbs in der Gestaltung und Qualitätsentwicklung beruflicher Bildungsgänge auch über die bisher analysierten Fachrichtungen hinaus im Hinblick auf generalisierungsfähige Theorie-Praxis Verzahnungen in Qualifikationen bei komplexen Anforderungen untersuchen und weitere Entwicklungsoptionen generieren.

2.4 Stand der Forschung und theoretischer Zugang

Im Forschungsprojekt DUQUA (Rein 2015a) sind weiterführende wissenschaftliche Erkenntnisse für eine kompatible Gestaltung und Qualitätsentwicklung nach kompetenzbezogenen Lernergebnissen beruflicher Bildungsgänge im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung generiert worden.

Die theoretisch-konzeptionellen und instrumentellen Analysen, wie die empirischen Untersuchungen zu dualen Studiengängen und beruflichen Referenzqualifikationen hatten ergeben, dass die Voraussetzungen, Schnittmengen der Kompetenzorientierung in der Qualifizierung in beiden Bildungsteilbereichen zu identifizieren, insbesondere durch das gemeinsame Qualifizierungsziel der Handlungsbefähigung vorhanden sind. Dies wird auch durch die seit langem implizite Qualifizierung der Hochschulbildung in allen Disziplinen für Anforderungen in Tätigkeitsbereichen außerhalb der Akademia unterstützt wird. Die Tatsache, dass hochschulische Forschung ‚außerakademische‘ Phänomene und Problemstellungen zum Gegenstand hat, unterstreicht das gemeinsame Qualifizierungsziel, gleichwohl die hochschulische - auch forschungsbasierte – interne Praxis des Kompetenzerwerbs in Lern- und Lehrprozessen stärker als bisher beim analytischen Vergleichs der Handlungsorientierung beider Bildungsbereiche berücksichtigt werden sollte.

Das Forschungsprojekt kam zum Schluss, dass eine Dichotomie wissenschaftlicher versus beruflicher (pädagogisch-epistemologisch verstanden) Anforderungen und Kompetenzen als unvereinbarem Gegensatz nicht gegeben ist (vgl. hierzu MARKOWITSCH 2004 sowie REIN 2011 u. 2013). Es deutete sich vielmehr an, dass ‚berufliche‘ und ‚wissenschaftliche‘ Lernergebnisse im fachlichen und überfachlichen Bereich nicht grundsätzlich verschieden voneinander definiert werden können, auch wenn qualitative Unterschiede im Komplexitätsgrad der Anforderungen und erforderlichen Kompetenzen, in den fachsystematischen Bezüge und den erforderlichen Methoden durchaus gegeben sind.

Es sind eine Reihe von kompetenzbezogenen Ansätzen erörtert worden, die diese Erkenntnisse unterstreichen und die konzeptionell und deskriptiv für eine Operationalisierung von Lernergebnissen an der Schnittstelle beruflicher und hochschulischer Bildung genutzt werden können bzw. könnten. Dies bezieht sich auf Ansätze, die bereits von ihrer Konzeption explizit eine Orientierung geben können. Hierzu sind berücksichtigt worden Kompetenztheoreme der Berufs- und Wirtschaftspädagogik

(z.B. Weinert 2001, Franke 2005, Sloane et al. 2004) sowie der Hochschuldidaktik (z.B. Wildt 2007 u. 2010), die Klassifikationsinstrumente Qualifikationsrahmen (insbesondere EQR 2008, DQR 2011, HQR 2005) und Taxonomien (z.B. Anderson&Krathwohl 2001) sowie Kompetenzmatrices (z.B. Leonardo Projekt VQTS)

Wie bereits vor der Forschung vermutet, ist dies am konsequentesten bei übergreifenden Qualifikationsrahmen gegeben, die in ihrer Entwicklung besondere etablierte Kompetenzkonzepte berücksichtigt haben, die in ihrer Konzeption implizit über einen Bildungsbereich hinaus operationalisiert werden können. Einschränkend muss hierzu ergänzt werden, dass z.B. im Fall des EQR, DQR und auch HQR die in einem bildungspolitisch induzierten Aushandlungsprozess jeweils entwickelte Kompetenzkonstruktion insbesondere auf Grund ihrer unterschiedlichen Funktionen und Zielstellungen nicht vollständig von bereits eingeführten Kompetenzkonzepten abgeleitet werden konnten (für den DQR vgl. Z.B. BMBF/KMK/AK DQR 2011). Ergänzend sei hier auch auf weitere sektorspezifische Qualifikationsrahmen wie z.B. für das Wirtschaftsingenieurwesen (2012), die in Kompetenzkategorien und Deskriptoren Bezug sowohl auf den Hochschulqualifikationsrahmen (HQR) als auf den bildungsbereichübergreifenden DQR hingewiesen. Die bildungspolitisch intendierten Eckpunkte zur Struktur und Qualitätssicherung der beruflichen Fortbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) vom 12.03.2014. orientieren sich zwar in den Anforderungs- und Kompetenzbeschreibungen an den Niveaus am DQR, adressieren aber dessen Kompetenzdimensionen nicht ausdifferenziert. Da eine nähere Beschreibung der Wissensdimension und Ausdifferenzierung der Kompetenzen fast vollständig entfällt, wird eine Identifikation von Schnittmengen beruflicher und wissenschaftlicher Anforderungen und Kompetenzen in direkter Bezugnahme zum HQR erheblich erschwert.

Qualifikationsrahmen sind als instrumenteller Teil des bildungspolitisch induzierten *Shift to Learning Outcomes* in Deutschland wie international in ihrer Transparenzfunktion auch zur Qualitätssicherung und -entwicklung Bildungsgängen nach Kompetenzen und Lernergebnissen, entwickelt worden (vgl. ETF 2009). Es hat sich gezeigt, dass anerkannte Qualifikationsrahmenwerke für lebensbegleitendes Lernen wie der DQR und EQR, aber auch der akademisch orientierte HQR ein wichtiges Rückgrat für die Beschreibung von Lernleistungen und damit auch für eine mögliche Anschlussfähigkeit und Anerkennung von Lernergebnissen im Übergang zwischen Bildungssystemen darstellen. So werden der DQR und der EQR in beiden Bildungsbereichen als geeignete Referenzinstrumente durch deren nationale bzw. internationale politische Anerkennung und breite Akzeptanz in Bildungsinstitutionen genutzt.

Ergänzend seien hier Taxonomien angeführt, die z.T. auch bei der Entwicklung von Qualifikationsrahmen berücksichtigt worden sind, und aktuell auch bei der Entwicklung von kompetenzbezogenen Lernergebnissen berücksichtigt werden (vgl. Anderson & Krathwohl 2001, Kennedy 2006, HRK 2013). Es wird in der Berufsbildung zu prüfen sein, ob und in wie weit die Leitfäden der KMK (2007) und des BIBB (2014) zur Kompetenzorientierung von Ausbildungsordnungen sowie die DIHK Anwendungstaxonomie (2008) Grundlagen bzw. Ausgangspunkte für eine akademisch anschlussfähige Gestaltung beruflicher Qualifikationen sein können.

Darüber hinaus eignen sich Verfahren von Äquivalenzvergleichen zwischen beruflichen und akademischen Qualifikationen, die als eine Grundlage für die Anrechnung von erworbenen Qualifikationen im jeweils anderen Bildungsbereich im Rahmen des BMBF Programms ANKOM (BUHR et al. 2008) entwickelt worden sind, auch als instrumenteller Ausgangspunkt für eine komplementäre Beschreibung von Lernergebnissen nach beruflichen und wissenschaftlichen Anforderungen. So bezieht sich der Module

Level Indicator kategorial und deskriptorisch überwiegend auf die bildungsbereichsübergreifende Qualifikationsrahmen EQR und DQR (vgl. GIERKE/MÜSKENS 2008). Weiter haben EU Projekte wie z.B. VQTS und BeTwin 2 Ansätze für die national und international anerkannten Verfahrensabläufen und Instrumente zur Identifizierung von äquivalenten Lernergebnissen in Berufs- und Hochschulbildung entwickelt.

Angesichts ihrer überragenden Bedeutung für beide Bildungsbereiche sollten sich die zentralen Referenzkriterien an den übergreifenden Qualifikationsrahmen orientieren, da sich diese Kriterien sowohl auf die Anforderungen der Hochschule als auch auf die außerakademische Berufswelt übertragen lassen. Sinnvoll wäre es, ausdifferenzierte Kriterienlisten mit den eingeführten Skalen des EQR und DQR zu verknüpfen.

Schnittstellenqualifikationen wie Duale Studiengänge haben durch ihre bildungsbereichsübergreifend angelegte Zielsetzung und Konzeption das Potenzial eine kompetenzorientierte Kompatibilität in der Operationalisierung von Lernergebnissen katalysatorisch zu befördern. Dies ist jedoch nicht per se durch ihre spezifische Organisation oder Struktur der Lerneinheiten gegeben sondern kann erst auf der Grundlage eines entsprechenden Konzepts zur Gestaltung von kompatiblen beruflich-wissenschaftlichem Lernergebnissen gewährleistet werden, das die erläuterten Erkenntnisse berücksichtigt. (vgl. BLK 2008 a und b)

Ungeachtet der Unterschiede der untersuchten Dualen Studiengänge in den Disziplinen und in ihren ausbildungsintegrierten, berufsintegrierten oder -begleitenden Strukturen ist es bezeichnend, dass die befragten Studiengangsexperten einhellig den Bedarf an standardisierten Orientierungsleitfäden zu einer ‚übergreifenden‘ kompetenzorientierten Gestaltung von Lernergebnissen benannt hatten, die auch die außerakademischen Praxisanteile einschließt. Deutlich wurde auch, dass bei den ausbildungsintegrierten Studiengängen die jeweiligen berufsschulischen Rahmenlehrpläne der Ausbildungsberufe auf Grund der kognitiven Ausrichtung und fachlichen Grundlagen der Lernfelder eine anschlussfähige Gestaltung der Studiencurricula erleichtert hat.

Da Duale Studiengänge z.T. auch im Rahmen von Verbundbildungsgängen angeboten werden, lassen sich über das ‚duale‘ Segment hinaus auch analoge Regelungen für reguläre konsekutive Studiengänge diskutieren. Bezuglich der Lernergebnisgestaltung von Abschlussarbeiten Dualer Studiengänge wird dabei auch zu klären sein, ob und wie sich betriebsbedingt begründete partielle Sperrvermerke mit dem Transparenzgebot wissenschaftlichen Arbeitens vertragen.

Die Diskussion und Entwicklungen zu generalisierungsfähigen Merkmalen eines beruflich-wissenschaftlichen Kompetenzerwerbs, die diese Konzepte und Erfahrungen systematisch berücksichtigen, stehen erst am Anfang. Zur Überwindung der in den beiden Bildungsteilsystemen noch unterschiedlichen Gestaltung von Curricula und Prüfungsanforderungen entlang der wissenschaftlichen Fachsystematik einerseits und beruflicher Handlungssystematik andererseits, sind nach den bisherigen konzeptanalytischen und empirischen Erkenntnissen der Forschung für eine kompatible Adressierung beruflicher und wissenschaftlicher Anforderungen und Kompetenzen folgende Merkmale konstitutiv (Rein 2015a u. 2017):

1. Holistische Beschreibung von dispositiver und performativer Befähigung zur Bewältigung komplexer Anforderungen.
2. Niveaubezug der Anforderungen und Kompetenzen.
3. Verknüpfung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, beschrieben in den identifizierten beruflich-wissenschaftlich übergreifende Anforderungsbereiche Wissen und Verstehen; Lernen; Problemstellungen und – lösungen; Reflexivität und Beurteilung; Selbstorganisation und Planung; Methoden; Entscheidung, Verantwortung und Führung; Kommunikation und Transfer.

Für eine kompatible Beschreibung kompetenzbasierter beruflicher und wissenschaftlicher Lernergebnisse wurden Kompetenzen für diese beruflich-wissenschaftlichen Anforderungsbereiche beschrieben, die hier für weitere Ausdifferenzierungen und Operationalisierungen eine erste Orientierung geben könnten.

Hierfür sind zwar auch domänen spezifische Bezüge zu übergreifenden und sektorspezifischen Qualifikationsrahmen zur Veranschaulichung der Schnittmengen aufgezeigt worden. Gleichwohl wurde auf eine weitere domänen- und niveauspezifische Ausdifferenzierung verzichtet, die anschließenden weiterführenden Entwicklungsarbeiten und Testungen im Kontext von Qualifikationen vorbehalten bleiben sollen.

In den Fallstudien der empirischen Untersuchung sind auch Erkenntnisse darüber generiert worden, dass für einen integrierten ‚beruflich-wissenschaftlich‘ Kompetenzerwerb flankierend folgende in beiden Bildungsbereichen Voraussetzungen gegeben sind:

- Didaktik, die potenziell alle Lernformen im Blended Learning oder in hybrider Form z.B. zum problem- u. forschungsbezogenes Lernen einsetzt (vgl. HRK 2013)
- Bildungsgangstrukturen, die einer Bündelung von Lerneinheiten analog zu Lernfeldern / Handlungsbereichen folgt (vgl. Gerholz/Sloane 2008)
- Prüfungsformen, die die Anwendung von Wissen, Reflexion und Beurteilung von Problemstellungen fördern, wie z.B. komplexe und Fallaufgaben, Projektarbeiten, und prozessorientierte Prüfungen (vgl. HRK 2013).

Verbunden mit einem entsprechenden Forschungs- und Entwicklungsbedarf sind hier eine Reihe von Herausforderungen für eine größere Kompatibilität beruflicher und hochschulischer Bildung gegeben, die die diskutierte Zielschnittmenge in der Handlungsbefähigung angemessen berücksichtigt. Zentral ist dabei auch die Frage, wie eine kompatible Kompetenzorientierung in der Qualifikationsgestaltung in beiden Bildungsbereichen entwickelt werden kann, ohne dass es dabei zwingend zu einem ‚Identitätsverlust‘ und einer Konvergenz der Bildungsbereiche kommen muss.

Bei der Gestaltung beruflich-wissenschaftlich kompatibler Curricula gilt es zu beachten, dass sich wissenschaftsbezogene Lernergebnisse an der Logik der Disziplinen, der ihnen zugrundeliegenden Wissenssysteme und ihrer Entwicklungsdynamik orientieren, die sich von der jeweiligen Marktperspektive der bildungsbeteiligten Unternehmen unterscheidet, was nicht nur ein spezifisches Problem von dualen Studiengängen darstellt.

Inwieweit könnte ein integriertes Gesamtcriculum an der Schnittstelle beruflicher und hochschulischer Bildung der Debatte in der beruflichen Bildung neue Impulse darüber zu geben, unter dem Vorzeichen einer Verstärkung des wissensbezogenen Anteils der Lernergebnisse die beiden bisher nach den beiden Lernorten getrennten Rahmenlehrpläne der beruflichen Ausbildungsordnungen stärker miteinander zu verzahnen? Weiter stellt sich die Frage, ob nicht Domänen wie z.B. Betriebswirtschaft stärker als bisher als bildungsbereichsübergreifende Anforderungsfelder für die Gestaltung von Qualifikationen in beiden Bildungsbereichen begriffen und als Ausgangsgrundlage genommen werden sollten. Schließlich gilt es weiter zu prüfen, ob Merkmale für Beschreibung von Lernergebnissen nach beruflich-wissenschaftlichen Anforderungen und Kompetenzen aufgezeigt worden, die zu einer anschlussfähigen Gestaltung und zur Anerkennung von Lernleistungen aus dem beruflichen System für die Hochschule und auch umgekehrt beitragen können.

Im Forschungsprojekt wurde ergänzend zu den generierten Erkenntnissen für die weiteren F&E Arbeiten die These aufgestellt, dass existierende Barrieren, die einer konsequenten Entwicklung entsprechender konzeptioneller und instrumenteller Lösungen entgegenstehen, wesentlich systemisch, historisch und auch kulturell ('mind sets') begründet und gewachsen sind, verbunden mit einschlägigen Interessensperspektiven. Hieran regte das Forschungsprojekt einen Perspektivwechsel dahingehend an, dass angesichts der weiter konvergierenden Anforderungen nicht nur auf den komplexeren Anforderungsniveaus in Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt, die ein konzeptionelles Zusammendenken von 'beruflich' und 'wissenschaftlich' immer selbstverständlicher erscheinen lassen. Ganz im Sinne des auch von beiden Bildungsteilbereichen propagierten konzeptionellen '*shift to learning outcomes and competences*' (Bjornavold 2008) sollte die F&E bezogene bildungspolitische wie -praktische Auseinandersetzung um die bestmögliche Qualifizierung erheblich stärker als bisher von einem '*shift from system orientation to qualification concept orientation*' geprägt sein, was zunehmend auch dem Bedarf der Lerner, des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft insgesamt entsprechen würde.

2.5 Leitende Annahmen

Das Vorhaben geht von keinem per se unvereinbaren Gegensatz zwischen Anforderungen und Kompetenzen ausgerichtet an disziplinbezogenen Problemstellungen und Wissenssystemen generiert durch Forschung und der Orientierung an außerakademischen beruflichen Fach- und Erfahrungswissen bzw. betrieblichen Aufgaben aus. Anknüpfend an theoretisch und empirisch abgeleitete Erkenntnisse des Forschungsprojektes DUQUA setzt das Vorhaben einen gemeinsamen Kern beruflich-wissenschaftlicher Handlungsorientierung und Kompetenzen voraus, der fachliche und überfachliche komplexe Anforderungen adressiert, die in komplementären Anforderungsbereichen und –niveaus definiert werden können.

Weiter wird davon ausgegangen, dass dieser Kern beruflich-wissenschaftlicher Kompetenzen sowohl innerhalb der beruflichen als auch in der akademischen Bildung zur Gestaltung von Qualifikationen (inkl. hybrider Qualifikationen wie z.B. Duale Studiengänge), zur Synthese beruflich-wissenschaftlicher Lernergebnisse in Curricula und Prüfungsanforderungen innerhalb und zwischen den Lernorten, zur Förderung einer auch reziprok begriffenen Durchlässigkeit bezogen auf Anerkennung und Anrechnung von Lernleistungen und nicht zuletzt zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit genutzt werden kann.

2.6 Leitende Fragestellungen

Ausgehend von Forschungsansatz und -zielen stellen sich in Bezug auf die ausgewählten hybriden Bildungsgänge folgende erkenntnisleitende Fragestellungen:

- Welche fortgeschrittenen Ansätze zur Beschreibung von Lernergebnisse, die berufliche und wissenschaftliche Anforderungen kompatibel kompetenzbezogen adressieren, werden über die bisher generierten Erkenntnisse hinaus angewendet bzw. sind in der Weiterentwicklung und was ist ihre konzeptionell-theoretische Grundlage?
- Wie sind diese Ansätze in der Gestaltung der Curricula und Prüfungsanforderungen konkret umgesetzt und welche Erfahrungen (Lehre, Arbeitsmarkt) wurden hierzu bereits erworben?
- Welche Schnittmengen und Unterschiede zu den in Forschungsprojekt DUQUA generierten Erkenntnisse zu Merkmalen beruflich-wissenschaftlicher Anforderungen und Kompetenzen sind gegeben und welcher Weiterentwicklungsbedarf (Niveau- und Fachbezug u.a.) ergibt sich hieraus für diese Merkmale?
- Welche Erkenntnisse ergeben sich für die kompetenzbezogene Qualitätsentwicklung beruflicher Referenz-Bildungsgänge im Hinblick auf die Gestaltung der Durchlässigkeit bzw. Anschlussfähigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung?

3. Konkretisierung des Vorgehens

3.1 Methodische Vorgehensweise

Überblick

Die Thematik und Fragestellungen werden in Anknüpfung an die theoretischen und empirischen Erkenntnisse aus dem FP DUQUA im Bereich von Bildungsgängen an der Schnittstelle beruflicher und akademischer Bildung untersucht. Dem vorangegangenen Forschungsprojekt folgend werden die Begriffe ‚beruflich‘ und ‚wissenschaftlich‘ nicht dichotomisch und als ausschließlich verknüpft mit den jeweiligen Bildungsbereichen sondern durchaus komplementär und bildungsbereichsübergreifend verstanden. Sie werden hier als Hilfskonstruktionen verwendet, die sich zunächst auf unterschiedliche Gegenstandsbereiche beziehen und zugleich im gleichen Kontext durchaus komplementär zu versteckende Perspektiven beschreiben können. So wird der wissenschaftlich Ausgebildete gleichzeitig auch dazu befähigt, berufliche Aufgaben innerhalb und außerhalb des akademischen Kontexts zu lösen (vgl. BMBF 1976 u. Markowitsch 2004). Umgekehrt kann der in Berufsbildung Qualifizierte seine berufliche Handlungsfähigkeit durch den Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen erweitern.

Untersuchungs- und Entwicklungsgegenstände des Vorhabens sind fortgeschrittene Entwicklungen der Gestaltung von Curricula und Prüfungsanforderungen in dualen und vergleichbaren hybriden Studiengängen (inkl. Berufliche Referenzqualifikationen) und ihre konzeptionellen Voraussetzungen und Erfahrungen in der Gestaltung von Curricula und Prüfungsanforderungen im Hinblick auf einen kompatiblen und komplementären Erwerb beruflicher und wissenschaftlicher Kompetenzen.

Das Erkenntnisinteresse des Vorhabens konzentriert sich dabei darauf, inwieweit die bisher erworbenen Erkenntnisse zu den o.a. Merkmalen eines beruflich-wissenschaftlich kompatiblen Kompetenzerwerbs reliabel und praktikabel sind und ggf. weiterentwickelt werden müssen und welche Optionen

sich für die Gestaltung von Qualifikationen an der Schnittstelle beruflicher und akademischer Bildung ergeben.

Empirisch erstreckt sich die Untersuchung auf ausbildungs- und berufsintegrierende duale Studiengänge und berufliche Referenzqualifikationen in den Qualifikationsbereichen Betriebswirtschaft und Informationstechnologie. Es werden für offene Studiengänge für dual und regulär Studierende, Verbundstudiengänge an Fachhochschulen sowie vertikal bzw. horizontal hieran anschlussfähige Referenzqualifikationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung ausgewählt. Sofern vorhabenrelevante Erkenntnisse aus analogen konzeptionellen Entwicklungen von hybriden Studiengängen an akademischen Einrichtungen im Ausland zu erwarten sind, werden diese ergänzend, im beschränkten Umfang ebenfalls berücksichtigt werden. Bereits während der international vergleichenden Untersuchungsarbeiten im Rahmen des Forschungsprojekts DUQUA und dem Forschungsvorhaben zu Short-Cycle Bildungsgängen (Rein 2015b) hatten sich hierzu neuere Entwicklungen abgezeichnet. Zusätzlich zu vier Bachelor-Studiengängen werden zwei konsekutive Masterstudiengänge aus den o.a. Qualifikationsbereichen untersucht, um so auch ergänzende Erkenntnisse zum nächsthöheren akademischen Qualifikationsniveau gewinnen zu können. Hierzu werden vertiefte Fallstudien mit konzeptionsbezogenen Bildungsganganalysen und Expertenbefragungen durchgeführt.

Zusammen mit den Schlussfolgerungen werden Optionen und weitere Fragestellungen zur konzeptionellen Kompatibilität beruflicher und wissenschaftlicher Lernergebnisse in der Qualifikationsgestaltung generiert.

Grundlagen und theoretische Anbindung

Das Vorhaben knüpft an die im Forschungsprojekt DUQUA (Rein 2015a und 2017) auf theoretischer und empirischer Grundlage generierten Erkenntnisse zu Merkmalen eines beruflich-wissenschaftlichen Kompetenzerwerbs einschließlich eines Modells zur Definitionen von beruflich-wissenschaftlichen Kompetenzen nach übergreifenden Anforderungsbereichen für eine entsprechende Beschreibung von Lernergebnissen an.

Hierfür sind theoretische und instrumentelle Ansätzen für eine Beschreibung von Lernergebnissen analysiert worden, die sowohl auf eine handlungsorientierte Befähigung für berufliche Aufgaben und Prozesse als auch für einen disziplinspezifischen und wissenschaftlichen Kompetenzerwerb relevant sind. Einzelnen bezog sich dies auf Kompetenzmodelle mit bildungsbereichsübergreifendem/r Potenzial oder Konzeption, denen z.B. eine niveaubezogene Anforderungssystematik zugrunde liegt (Qualifikationsrahmen, Taxonomien u.a.), Verknüpfungen von wissenschaftlicher Fachsystematik und beruflicher Handlungssystematik ermöglichen, Kriteriensystemen, Kompetenzmessverfahren (inkl. zu Äquivalenzvergleichen). Ergänzend sind entsprechende bildungstheoretische Fachdiskurse (s.o.) sowie relevante politische Entwicklungen zur Kompetenzorientierung in beiden Bildungsbereichen (Bologna-Prozess 1999; BBiG 2005; KMK 2007; Akkreditierungsrat 2010) berücksichtigt worden. Zudem wurden in einer repräsentativen Auswahl von dualen Studiengängen die konzeptionellen Grundlagen und die Praxis einer solchen übergreifenden Gestaltung dieser Bildungsgänge in Curricula, Prüfungsanforderungen und in der Didaktik empirisch untersucht.

Vorbereitung der Feldphase

Zur Vorbereitung der Feldphase wird in einem weiteren Teilschritt die Auswahl der in Fallstudien zu untersuchenden Bildungsgänge auf der Basis der in einer Materialuntersuchung bereits im Forschungsprojekt DUQUA erfassten Dualen Studiengänge vorgenommen, bei denen bildungsbereichsübergreifende Ansätze zur Kompetenzorientierung bereits annäherungsweise berücksichtigt bzw. weiter ausgebaut werden. Vergleichbare hybride Studiengänge im Ausland aus vorangegangenen Untersuchungen (Rein 2015 a und b) werden im beschränkten Umfang ebenfalls berücksichtigt, sofern sich hier vorhabenrelevante Erkenntnisse abzeichnen. Diese Materialuntersuchung konzentrierte sich auf Bildungsgänge (duale bzw. hybride Studiengänge und berufliche Aus- und Fortbildungsqualifikationen) der Qualifikationsbereiche Betriebswirtschaft und Informationstechnologie aufgrund ihrer repräsentativen Bedeutung für bildungsbereichsübergreifende Fragestellungen. Für diesen Untersuchungsschritt wurden Curricula und Prüfungsanforderungen einschließlich ihrer zugrundeliegenden Gestaltungskonzepte, Qualifikationsbedarfsstudien u.a. Materialien zu den dualen Studiengängen und relevanten beruflichen Referenzqualifikationen im Hinblick auf ihre mögliche Verwertbarkeit für die Fallstudien ausgewertet.

Auf der Grundlage der vorangegangenen Dokumentenanalyse werden unter Berücksichtigung der angeführten Untersuchungsaspekte die Untersuchungsfragen für die Fallstudien und Experteninterviews konkretisiert.

Feldphase

In den ausgewählten Qualifikationsbereichen Betriebswirtschaft und Informationstechnologie werden zu den repräsentativ ausgewählten dualen Studiengängen zunächst Fallstudien zu Curricula und Prüfungsanforderungen im Hinblick auf ihre konzeptionellen Grundlagen, ihrer praktischen Umsetzung und ihre berufliche Referenzqualifikationen durchgeführt. Ziel ist es, weiterführende Erkenntnisse zum Erkenntnisfokus und –ziel zu generieren.

Dies erfolgt auf Grundlage der in den vorangegangenen Untersuchungsschritten konkretisierten Fragestellungen, unter besonderer Berücksichtigung der spezifischen Perspektiven der jeweiligen Fachrichtungen, der jeweils beteiligten Partner und Institutionen (i.d.R. Hochschulen, Akkreditierungsagenturen sowie Kammern und Betriebe) sowie der lokalen Rahmenbedingungen.

Die Untersuchung erfolgt zum Einem über Analysen bildungsgangspezifischer Dokumente (Entwicklungskonzepte, Curricula, Prüfungsanforderungen, Studiengang-Evaluationen u.a.). Des Weiteren werden zu diesen Themen leitfadengestützte Einzel- oder Gruppenbefragungen von Experten und Expertinnen der jeweils beteiligten Partner und Institutionen (Qualifizierungsverantwortliche, Dozenten und Dozentinnen u.a.) durchgeführt werden.

Ergebnisaufbereitung, Schlussfolgerungen, Empfehlungen

Im letzten Untersuchungsschritt werden die Ergebnisse der Fallstudien im Hinblick auf die Fragestellungen in einen zweistufigen Verfahren ausgewertet.

- *Merkmale beruflich-wissenschaftlicher Anforderungen und Kompetenzen*

Die Ergebnisse werden zunächst im Hinblick auf die Belastbarkeit der Hauptmerkmale und der Struktur der BWK und ihren Anpassungsbedarf hin ausgewertet und weiterentwickelt. Dies betrifft insbesondere im Hinblick auf die untersuchten Qualifikationen die niveauspezifische Präzisierung der Merkmale orientiert an der dimensionsübergreifenden Niveaubeschreibung des DQR auf den Niveaus 6 und 7.

- *Weitere wissenschaftliche Fragestellungen und Handlungsoptionen für die*

Gestaltungspraxis

In einem weiteren Schritt werden die offenen Fragen herausgearbeitet und auf der Grundlage der bisherigen Arbeiten an den BWK Merkmalen Eckpunkte für ein F&E Modell für anschließende Arbeiten für eine kompetenzbezogene Gestaltung von beruflichen und hybriden Bildungsgängen an der Schnittstelle beider Bildungsbereiche aufgezeigt, die die Kompatibilität bzw. die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung fördern.

Dies schließt die Herausarbeitung von Entwicklungsoptionen für berufliche Qualifikationen am Beispiel der in Fallstudien einbezogenen Referenzqualifikationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Hinblick auf eine größere Anschlussfähigkeit bzw. Durchlässigkeit beruflicher Lernleistungen ein.

3.2 Interne und externe Beratung/Projektbeirat

Intern erfolgte eine Beratung durch den fortgesetzten Expertise-Austausch über die BMBF-Programme ANKOM, Offene Hochschule und Duale Studiengänge innerhalb der Abteilungen 3 (*neu 4*) und 4 (*neu 2*). Extern erfolgt eine Beratung durch fortgesetzten Austausch mit einschlägig versierten Bildungsexpertinnen und -experten der IG Metall, der Bundesvereinigung der Arbeitgeber, der Hochschuldidaktik (Prof. Wildt u.a.), der Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Prof. Brater, Prof. Gessler u.a.), des VDI/VDE-Instituts für Innovation und Technologie (Dr. Hartmann), der Kultusministerkonferenz (KMK) auch aus dem vorangegangenen Forschungsprojekt DUQUA sowie von CEDEFOP (Slava Pevec u.a.). Hierdurch ist die Einrichtung eines Beirats nicht erforderlich.

3.3 Kooperationen

Da das Vorhaben auch der Vorbereitung eines konzeptionell und empirisch breiter angelegten Forschungsprojektes dient, sollen hier die Grundlagen für eine projektbasierte Kooperation mit zwei Fachhochschulen gelegt werden, die im Sinne des Vorhabenansatzes fortgeschrittene duale Studiengänge anbieten.

3.4 Transfer

Die Erkenntnisse sollen in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift publiziert und auf Fachtagungen der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

4. Projekt- und Meilensteinplanung

Nr.	Meilenstein (MS)	Termin
MS 1	Projektstart	16.04.18
MS 2	Projektplan erstellt	01.05.18
MS 3	Grundlagen u. theoretische Anbindung	30.06.18
MS 4	Vorbereitung der Feldphase	31.07.18
MS 5	Feldphase	31.12.18
MS 6	Projektziele erreicht	28.02.19
MS 7	Abschlussbericht erstellt	31.03.19
MS 8	Veröffentlichung von Projektergebnissen	31.05.19

Projektplan

Arbeitspakete/Arbeitsschritte	Projektjahr (Planung in Quartalen)				PJ 2019	
	2018					
	I	II	III	IV		
Projektstart		x				
Projektplan erstellt		x				
Grundlagen u. theoretische Anbindung		x				
Vorbereitung der Feldphase		x				
Feldphase			x	x		
Projektziele erreicht					x	
Abschlussbericht erstellt					x	
Veröffentlichung von Projektergebnissen					x	

5. Vorgesehener Ressourcenbedarf

Projektteam:	2018/II-IV	2019/I
Wissenschaftler		
Dr. Volker Rein	8 PM	2 PM
Sachbearbeiter/-innen		
N.N.	1 PM	1 PM
Auszubildende	-	-
Studentische Hilfskräfte	-	-

Sachmittel In Euro	2018				2019
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
Sachverständige (526 02)	-	-	-	-	-
Fachbeiräte (und Projektbeiräte) (526 03)	-	-	-	-	-
Dienstleistungen Dritter (532 04)	-	-	-	-	-
Dienstreisen (527 01)	-	-	-	-	-
Datenverarbeitung (Tgr. 55)	-	-	-	-	-

6. Schlagwörter

1. Schlagwort	Durchlässigkeit berufliche / hochschulische Bildung
2. Schlagwort	Kompetenzorientierung
3. Schlagwort	Lernergebnisse
4. Schlagwort	Qualifikationsgestaltung
5. Schlagwort	Duale Studiengänge

7. Literaturhinweise

AKKREDITIERUNGSRAT: Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung, Bonn 2010

ANDERSON, L.W.; KRATHWOHL D.R. (Hrsg.): A Taxonomy for Learning, Teaching and Assessing, New York 2001 S. 67f

BJORNAVOLD, J.: The shift to Learning Outcomes. Thessaloniki 2008

BUND-LÄNDER-KOMMISSION (BLK): Abschlussbericht zum Projekt 'Länderübergreifendes Verbundprojekt zur Einbeziehung dualer BA-Studiengänge in das Akkreditierungssystem der Bundesrepublik Deutschland und zur Entwicklung von Strukturvorgaben für duale Studiengänge als Elemente eines nationalen Qualifikationsrahmens'. Berlin 2008a

BUND-LÄNDER-KOMMISSION (BLK): Qualitätssicherung dualer Studiengänge Tagungsband zur Fachtagung des BLK-Projektes am 04. März 2008b in Berlin

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF): Hochschulrahmengesetz, 1976

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF): Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005. (BGBl. S. 931)

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF): Förderprogramm Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge (ANKOM), Bonn 2006-2012

BMBF: Förderprogramm „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“, Bonn 07.03.2011

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF); KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK); ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN (AK DQR): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Berlin Stand: 23.03.2011

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF): Eckpunkte zur Struktur und Qualitätssicherung der beruflichen Fortbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) vom 12.03.2014

BREUER, K.: Berufliche Handlungskompetenz – Aspekte zu einer gültigen Diagnostik in der beruflichen Bildung - URL: http://www.bwpat.de/ausgabe8/breuer_bwpat8.shtml (Stand: 30.10.2012)

BUHR, R. u.a.: Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Münsster 2008

EUROPEAN TRAINING FOUNDATION: The European Qualifications Framework. Linking to a globalised world. International conference. Brüssel 29-30 Januar 2009, Dokumentation

EUROPÄISCHE UNION: Gemeinsame Erklärung der europäischen Bildungsminister zur Schaffung eines Europäischen Hochschulraumes. Bologna 19. Juni 1999

EUROPÄISCHE UNION: Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen. Strasburg 2008

FRANKE, G.: Facetten der Kompetenzbildung. BONN 2005

GERHOLZ, K.H.; SLOANE, P.F. E.: Der Bolognaprozess aus curricularer und hochschuldidaktischer Perspektive – Eine Kontrastierung von beruflicher Bildung und Hochschulbildung auf der Bachelor-Stufe. 2008. URL: http://www.bwpat.de/ausgabe14/gerholz_sloane_bwpat14.shtml

GIERKE, W.; MÜSKENS, W.: Der Module Level Indicator ein Instrument für qualitätsgesicherte Äquivalenzprüfung oder ein Instrument zur Beschreibung und Bewertung von Lerneinheiten. In BUHR, R. u.a.: Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Münster 2008, S. 134f – URL: www.web.uni-oldenburg.de/anrechnung/ (Stand: 29.10.2012)

Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (Hrsg.): Lernergebnisse praktisch formulieren, Nexus impulse für die Praxis Nr. 2, 2013

HÜFNER, K.: Hochkonjunktur und Flaute. Bildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart 1986

KENNEDY, D. et al.: Lernergebnisse (Learning Outcomes) in der Praxis – Ein Leitfaden. Bonn 2006, S. 46

KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002: "Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium". Bonn 2002 (sowie Fortschreibung 2009)

KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse. Bonn 2005

KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Bonn 2007

Majumdar, S.; Rein, V.: TVET and academic Education. A blurring distinction - new opportunities for the future. In: Papadakis N., Kalogiannakis, P. (ed.): Crisis in Education. Athens 2018.

MARKOWITSCH, J.: Die wissenschaftliche Gemeinschaft und Wissenschaftspraxis. In: MARKOWITSCH, Jörg u.a.: Handbuch praxisorientierter Hochschulbildung. Wien 2004, S. 2

RAFFE, D.: Bringing Academic Education and Vocational Training Closer Together. In: OELKERS, Jürgen (Hrsg.): Futures of Education 1. Essays from an Interdisciplinary Symposium. Bern 2003, S. 49-65

REIN, V.: Deutscher Qualifikationsrahmen – Transformationskatalysator für Berufs- und Hochschulbildung. In: Swiss Political Science Review 16 (2011a) 4, S. 821–25

REIN, V.: Kompetenzbezogene Professionalisierung - die Klammer beruflicher & hochschulischer Bildung. Vortrag zur Abschlusstagung des BMBF-Programms ANKOM. - URL: http://www.ankom-abschlusstagung2011.de/pdf/AnkomTagung_WS3_Rein.pdf. Berlin 2011b

REIN, V.: Aspekte der Kompatibilität beruflicher und hochschulischer Bildung in der Kompetenzorientierung. In: bwp@ Nr. 23 (2013) (in deutsch- und englischsprachiger Fassung)

REIN, V.: Durchlässigkeitsfördernde Aspekte der Gestaltung von Bildungsgängen an der Schnittstelle beruflicher und hochschulischer Bildung im Kontext der Kompetenz- und Lernergebnisorientierung. Forschungsprojekt Abschlussbericht. Bonn 2015a

REIN, V.: Short Cycle Qualifikationen – Stellenwert im Bildungs- und Beschäftigungssystem in den USA und der EU Rahmenbedingungen, Qualifikationsgestaltung, Durchlässigkeit. In: WDP Nr. 158, 2015b

REIN, V.: Towards the compatibility of professional and scientific learning outcomes. Insights and options in the context of competence orientation. In: International Journal for Research in Vocational Education and Training (IJRVET), Vol. 4, Issue 4, December 2017, 325-345.

SLOANE, P. F. E.; TWARDY, Martin; BUSCHFELD, Detlef: Einführung in die Wirtschaftspädagogik. Paderborn 2004

TEICHLER, U.: Hochschule und Arbeitswelt. Konzeptionen, Diskussionen, Trends. Frankfurt a.M./New York 2003

WEINERT, F. E.: Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hrsg.) Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim 2001, S. 27f

WILDT, J.: Praxisbezug revisited – Zur hochschuldidaktischen Rekonstruktion von Theorie-Praxis-Verhältnissen in Studium und Lehre. In: MERKT, M.; MAYRBERGER, K.: Die Qualität akademischer Lehre. Zur Interdependenz von Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung. 2007, S. 59-72.

WILDT, J.: Kompetenzen als „Learning Outcome“. In: Journal Hochschuldidaktik, 17 (2010) 1 S. 6-9

WOLF, H.: Akademiker und Nicht-Akademiker im Wissenskapitalismus. Betriebliche Kooperations- und Interessenskonstellationen. In: Dokumentation des IG Metall Workshops „Akademisierung von Betrieben – Facharbeiter/-innen ein Auslaufmodell?“ vom 09.12.2009. Frankfurt 2010, S. 23-28.